Simon Mandl

Eine Disputation

(1892)

I.

Mit den bunten Kirchenfahnen
Ziehen düst'rer Mönche Schaaren
Fromme Kirchenlieder singend
In die Hauptstadt der Chazaren.

5 Von dem blinden Heidenthume
Diese Völker zu erlösen,
Schickte sie der Griechenkaiser,
Fromme Männer auserlesen.

10 Ob des fremden Anblicks staunend
Steh'n die Leute in den Gassen,
Staunen wie die frommen Brüder
Zu den bunten Fahnen passen.

15 Und zur selben Stunde kommen
Durch des andern Thores Bogen
Pauken schlagend, Allah rufend
Derwische herangezogen.

Seines Heidenthumes müde
Hat sie Bulan* sich erbeten

* [Anm. im Original:] Name des damaligen Chazarenfürsten.

20 Vom ägyptischen Kalifen,
Von dem Erben des Propheten.

Ob des La Illah' il allah*
Stehn verwundert alle Leute,
Wissen nicht, was das Gebrülle
Und der Paukenschlag bedeute.

25 Kaum, daß sich der Lärm gelegt hat
Und das Volk sich hat verlaufen,
Kommt durch's selbe Thor gezogen
Noch ein dritter Pilgerhaufen.

30 Ihre Kleider sind gar ärmlich
Und bescheiden ihre Mienen.
Keine Fahne sieht man wehen,
Keine Trommel zieht mit ihnen.

35 Juden sind es, die vom Ausland
Der Chazarenfürst ließ kommen,
Um zu prüfen, ob ihr Glaube
Seinem treuen Volk' mag frommen.

40 Still und kaum bemerkt ziehen
Ein die schüchternen Gestalten,
So daß manche sie für Flüchtling',
Andere für Bettler halten.

Und noch an demselben Tage
Die Herolde es verkünden:
Morgen wird im großen Burghof
Disputation stattfinden.

* [Anm. im Original:] Es giebt keinen Gott außer Allah!

70 Auf das Zeichen kommen singend,
Ihre bunten Fahnen wehen,
Jene düstern Griechenmönche,
Die man Tags zuvor gesehen.

75 Hinter ihnen Allah rufend
Unter lautem Paukenschalle
Grüne Turbans auf den Köpfen
Mohameds Verehrer alle.

80 Hinter diesen dann die Juden
Unansehnlich und bescheiden,
Die Gesichter hat gezeichnet
Tausendjährig Dulden, Leiden.

Alle steh'n nun vor dem Fürsten,
Grüßen ihn durch tiefes Neigen.
Jeder konnte seinen Athem
Hören bei des Volkes Schweigen.

85 Bis der König also anfing:
»Seid begrüßt mir werthe Gäste,
Die ihr uns von euren Gütern
Reichen wollt das Allerbeste.

90 Ja, das beste ist der Glaube.
Und wir wollen uns bequemen
Jenen Glauben, der der rechte,
Unverzüglich anzunehmen.

95 Jene, die uns überzeugen,
Wollen wir vor Allen ehren,
Nur zu ihrem Gotte beten,
Ihrem Glaubens uns bekehren.

100 Euer Gott, ihr armen Juden,
Scheint mir arm und gar nicht mächtig,
Daß er so euch läßt behandeln —
Wäre sonst ja niederträchtig!

Daß er euch von allen Völkern
Schinden läßt und unterdrücken,
Sich'res Zeichen seiner Ohnmacht
Kann ich nur darin erblicken.«

105 Und man sieht den Rabbi Isak
Vor dem Fürsten sich verbeugen:
»Daß Du irrest, edler Chagan,
Sollst Du gleich Dich überzeugen.

110 Unser Gott er ist allmächtig,
Und der Himmel sammt der Erde
Alles ist durch ihn entstanden
Durch sein Allmachtswort: >Es werde!<

115 Immer war er Herr und niemand
Wird die Herrschaft je ihm rauben.
Außer ihm giebt's keine Götter.
Das, o Herr, ist unser Glauben.

120 Daß wir aber von den Völkern
So viel müssen leiden, dulden,
Haben wir allein zu danken
Unsern Sünden und Verschulden.

Unsere Väter ihn erzürnten,
Traten sein Gebot mit Füßen,
Deshalb und weil selbst wir Sünder
Müssen wir so lange büßen.

125 Er der Vater aller Menschen,
Er der Inbegriff des Guten,
Läßt sein armes Volk wohl leiden,
Doch er läßt es nicht verbluten.

130 Er der Inbegriff der Liebe
Er erbarmt sich jedes Armen.
Er wird auch des schwergeprüften
Armen Volkes sich erbarmen.

135 Er der ewig Unfaßbare,
Unsichtbare, Allgerechte,
Wird belohnen alle Guten
Und vernichten alles Schlechte.

140 Wen die Strafe nicht auf Erden
Triff, der muß im Jenseits büßen,
Alle Guten aber werden
Dort die Seligkeit genießen.

Seine Lehre hat er Mosen
Dem Propheten einst gegeben,
Diese wird geändert nimmer.
Sie zu kennen muß man streben.

145 Mose unser sel'ger Lehrer
War der erste der Propheten.
Doch zu Gott allein nur dürfen
Wir und sollen täglich beten.

150 Keine Heil'gen anerkennen
Wir und keine Schutzpatrone.
Auch verwerfen wir die Lehre
Von dem Geiste und dem Sohne.

Alle Worte der Propheten
Müssen einstens sich bewähren.
155 Allwissend und allerbarmend
Ist der Gott, den wir verehren.

Er, der diese Welt geschaffen,
Der das Leben uns gegeben,
Kann durch seines Willens Allmacht
160 Auch die Todten einst beleben.« —

»Deine Worte« sprach der König
»Sind mir tief in's Herz gedrungen.
Daß ihr leidet und doch glaubet
Hat Bewund' rung mir erzwungen.

165 Doch nun sagt, ehrwürdiger Vater,
Sagt mir offen Euer Meinen:
Müßt ihr, was er da gesprochen,
Sammt und sonders denn verneinen?«

II.

170 »Was der Jude da geredet«,
Sprach der Mönch mit tiefem Neigen,
»War ein Opfer anzuhören
Und dabei doch still zu schweigen.

Wir auch glauben an denselben
Mächtigen und unsichtbaren
175 Gott! Es wirken ihm zur Seite
Unzählbare Engelschaaren.

Doch vor Allem ist der Sohn ihm
Und der heil'ge Geist liiret,

180 Mit denselben er gemeinsam
Diese ganze Welt regieret.

Unser Gott der Benedeite,
Er besteht aus drei Personen.
Viele Aest' und Zweige bilden
Starker Bäume mächt'ge Kronen.

185 Und die Heiligen, der Menschen
Und der Städte Schutzpatrone,
Haben Einfluß bei dem Vater,
Bei dem Geiste und dem Sohne.

190 Die Gesetze, die der Vater
Mosen gab am Sinai droben,
Hat der Sohn auf Erden wandelnd
Später wieder aufgehoben.

195 Wer nicht glaubt an den Erlöser
Und an seine Wunderthaten,
Juden, Heiden, Muselmann
Werden in der Hölle braten.

200 Doppelt sind verdammt im Diesseits
Und im Jenseits alle Juden,
Weil sie einst sich auf Golgatha
Mit des Sohnes Blut beluden.

Darum müssen fluchbeladen
Sie auf dieser Erde wandeln;
Sünde ist es, sie wie and're
Menschenkinder zu behandeln.«

205 »Was Du sagtest«, spricht der König
Ruhig und er lächelt leise,

»Ist für den ganz unverständlich,
Der nicht denkt nach Deiner Weise.

210 Doch ich möchte nun auch hören
Eu're Ansicht, Yemens Söhne.«
Und ein alter Derwisch streichelnd
Seines Barts verworr'ne Strähne

Ihm erwidert: »Unser Grundsatz:
215 *La Illahu illa allah*
Keinen Gott giebt's außer Einem!
Wamachmadun rassul allah.

Mohammed ist sein Prophet.
Allah akbar, der allmächtig
220 Thronet in den sieben Himmeln
Ewig, unvergänglich, prächtig —

Aber glauben an die Gottheit
Können kein Verdienst wir nennen,
Als Propheten muß ein jeder
Mohamed auch anerkennen.

225 Die an den Propheten glauben
Werden nicht so sehr auf Erden
Als vielmehr, wenn sie gestorben,
Dort im Jenseits glücklich werden.

230 Houri's mit Gazellenaugen
Werden dorten sie empfangen,
Wunderschöne, junge Mädchen
Ewig treu an ihnen hängen.

Alles was auf dieser Erde
Sie gewünscht, was ihnen fehlte,

235 Gold und Silber, schöne Kleider,
Deren Mangel hier sie quälte.

Alles werden sie besitzen,
Nichts Gewünschtes dort entbehren.
Solchen Lohn bekommen alle,
240 Die den Mohamed verehren.

Die Giauren* aber unrein
Sind verflucht für alle Zeiten.
Böse Geister werden ihnen
In der Hölle Qual bereiten.«

245 »Was, o Rabbi«, spricht der Chagan,
»Was kannst Du dagegen sagen?«
»Nun ich kann«, versetzt der Rabbi,
»Ihren Irrthum nur beklagen.

Denn vor Allem muß ich eure
250 Unduldsamkeit euch streng verweisen.
Hört, was über dieses Thema
Uns gelehret uns're Weisen.

Nicht nur wir sind Kinder Gottes,
Alle Menschen sind's auf Erden.
255 Auch die Frommen andrer Völker
Können dorten selig werden.

Aufrichtig und ehrlich handeln,
Gutes suchen, Böses meiden,
Giebt ein Recht auf's ewige Leben
260 Christen, Muselmanen, Heiden.«

* [Anm. im Original:] Ungläubige.

Doch der Mönch und Derwisch rufen
Gleichsam wie aus einem Munde:
»Eu're Weisen sind die dümmsten
Gottverfluchten Lumpenhunde.

265 Ihren Himmel wir nicht wollen,
Sollen für sich selber sorgen!
Möchten uns vielleicht im Jenseits
Gerne auch auf Pfänder borgen?«

270 Wahrlich vor dem König hätten
Sie den Aermsten angefallen. —
Dieser winkte und man hörte
Wieder die Trompete schallen.

275 Sich erhebend spricht der König:
»Disputirt wird nicht mit Händen,
Tadeln muß ich euren Eifer.
Laßt ihn seinen Spruch vollenden!«

280 Und sie disputiren weiter:
Aber Keiner wollte weichen,
Bis der König aufzuhören
Gab das festgesetzte Zeichen:

»Morgen könnt ihr weiter sagen
Was zu sagen euch geblieben,
Was in diesem oder jenem
Buche wohl noch steht geschrieben.

285 Euer Streit, er ist für heute
Noch geblieben unentschieden.
Geht zurück in die Quartiere,
Und bewahret mir den Frieden!«

III.

290 Aber auch am andern Tage
Ward er nicht zu End' geführet.
Aus dem neuen Testamente,
Aus dem Koran ward zitiret.

Auch der Talmud und die Bibel
Und so manche alte Sage
295 Wurden in den Streit gezogen.
So vergingen vierzehn Tage.

Keiner wollte Unrecht haben,
Jeder fühlte sich im Rechte.
Unabsehbar war das Ende
300 Dieser göttlichen Gefechte.

Bulan aber dieses merkend
Macht' ein Ende bald dem Streite,
Führt zuerst den Rabbi Isak
Von den Andern weg bei Seite.

305 »Sage mir, o Rabbi, wenn ich
Nun kein Jude werden könnte,
Soll ich geh'n zum Koran oder
Zu dem neuen Testamente?«

310 »Weder Koran noch das neue
Testament kann ich Dir raten,«
Spricht der Rabbi, »weil sie beide
Tief im Vorurtheile waten.

Glaub' an Gott, den Unsichtbaren,
Den wir alle ehren müssen.

- 315 Zieh' bei Deinem Thun und Lassen
 Stets zu Rathe Dein Gewissen.«
- Und den Derwisch, der so wacker
 Sich gehalten bei dem Streite,
 Führte dann der kluge König
320 Gar vertraulich auf die Seite.
- »Sage mir, o Hadschi, wenn ich
 Kein Mosleme werden könnte,
 Soll ich geh'n zum alten oder
 Zu dem neuen Testamente?«
- 325 Kannst Du nicht dem Koran folgen,
 Werd' ein Jude sonder Bangen,
 Aus dem Judenthume sind wir
 Selber einst hervorgegangen.
- Vor dem Nazarener aber
330 Muß ich Dich, o Herrscher, warnen;
 Laß Dich von den Byzantinern,
 Jenen falschen, nicht umgarnen.«
- Und den ältesten der Mönche,
 Ihren Rufer in dem Streite,
335 Führte dann der kluge König
 Auch vertraulich auf die Seite:
- »Saget mir, o Vater, wenn ich
 Nun ein Christ nicht werden könnte,
 Soll ich geh'n zum Koran oder
340 Zu dem alten Testamente?«
- »Könntest Du ein Christ nicht werden,
 Würde ich Dir wahrlich rathen,

Lasse lieber J u d e n werden
Alle Völker Deiner Staaten.

345 Denn das Judenthum es hat ja
Den Erlöser uns gegeben,
Deshalb müssen wir auch alle
Juden zu bekehren streben.

350 Vor den Sarazenen aber
Muß ich Dich gar ernstlich warnen,
Lasse Dich von dem Kalifen,
Edler König, nicht umgarnen.«

355 Und der König gab ein Zeichen,
Sieh, da schmettern die Fanfaren,
Auf dem gold'nen Throne sitzend
Spricht er so zu den Chazaren:

360 »Da die Mehrheit mir entschieden
Moses's Glauben hat gerathen,
Soll auch Mose's Lehre gelten
Fürderhin in unsern Staaten.

Rabbi Isak, Ihr sollt bleiben
Hier bei uns, uns zu belehren;
Christen Ihr und Ihr Moslemen
Könnt zurück nach Hause kehren.

365 Lasse Euren edlen Herrschern
Meine besten Grüße sagen,
Sollen auch in Zukunft nimmer
Ihre Freundschaft mir versagen.«

Textnachweis:

Jüdisches Familien-Blatt. Zur Unterhaltung und Belehrung für die israelitische Familie, Nr. 25 (1892), S. 99 f.; Nr. 26, S. 104; Nr. 27, S. 108.

Offensichtliche Druckfehler wurden stillschweigend korrigiert; die Zeichensetzung wurde an einigen Stellen angepasst.